

mit:mission

schüler\_smd

aha!

IMPULSE FÜR CHRISTSEIN, SCHULE, SBK

mit:mission [mit'miʃən]

\_Gutes an der Schule teilen

# Inhalt

Vorab	1
mit:mission	2
Das ultimative mit:mission-Wiki	5
Mission ... Muss ich da was machen?	9
Was Jünger lernten über das Ernten	10
Die beste Nachricht	12
Warum es mir oft schwer fällt, missionarisch zu leben und was mir hilft, es trotzdem zu tun	14
Mit meinen Freunden über Jesus reden – aber wie?!	16
Typsache	19
TOP 5 – Warum Schulbeweger beim mit:mission hilft	22
Im Unterricht mit:mission	23
Schulbeweger – auf:mission!	24
Jesus in der Schule kennenlernen?	26
Der beste Tausch deines Lebens	28
Von meiner Herzenssache reden	30
Sinn, Ursprung, Moral und Bestimmung	32
Beherzt. Behutsam. Beharrlich.	34
... und Action! Drei Ideen für Mission an deiner Schule	36
PrayerSpaces	38
JesusHouse	40
Was kommt nach der Schule?	41
Materialempfehlungen und weiterführende Links	42

# Vorab

Ein Mann geht frühmorgens angeln. Als er abends nach Hause kommt, fragt ihn seine Frau: „Hast du was gefangen?“ „Nein,“ antwortet er, „aber ich habe viele positiv beeinflusst.“ Das wäre zu wenig, oder? Wenn es in diesem Heft darum geht, wie du deinen Glauben an der Schule missionarisch leben kannst, geht es nicht darum, die Schule ein bisschen christlich zu prägen. Wir wünschen uns und rechnen damit: Wenn wir unseren Glauben durch Reden und Handeln bekennen, finden Schüler zum Glauben an Jesus Christus. „Du sollst ein Menschenfischer sein!“, sagt Jesus zu Petrus als er ihn in seine Mission hineinnimmt. Bevor er in den Himmel zurückgeht, sendet er ihn und alle anderen Jünger in die ganze Welt (Matthäus 28,16ff).

**mit:mission = mit Mission** [mɪt'mɪ'sj̥o:n]

In diesem aha! gibt es Artikel, die dir zeigen, wie du Teil dieser Mission werden kannst. Dabei wird klar: Mission meint nicht Zwang, sondern Dialog. Mission bedeutet Reden und Handeln. Die wichtigsten Begriffe dazu findest du im mit:mission-Wiki.

**mit:mission = mitmischen** [mɪt'mɪʃən]

Teil dieser Mission zu sein, bedeutet sich in der Schule zu engagieren, statt sich zurückzuziehen, sich einzubringen, statt sich rauszuhalten. Als einzelner Schulbeweger, als SBK, im Unterricht, in der Pause.

## Gutes in der Schule teilen!

Wir reden, wovon wir begeistert sind, posten es auf Instagram oder teilen es per WhatsApp. Wie kann die Botschaft von Jesus zur guten Nachricht für deine Freunde und Mitschüler werden? In diesem Heft teilen wir gute Ideen mit dir, wie es gehen kann.

## Lesen und teilen

Die Artikel sind dazu gedacht, dass du sie mit anderen teilst. Du kannst sie z.B. im SBK vorlesen und die Fragen als Gesprächseinstieg nutzen.

*Jürgen Schmidt, Elena Bick*

Für einige Artikel stellen wir dir zusätzliches Material als kostenlosen Download zur Verfügung.

[www.aha-material-download.smd.org](http://www.aha-material-download.smd.org)





## mit:mission

### Findet Nemo

Ich liebe diesen Film! Die Geschichte von Nemo, der von seinem Vater getrennt wird und in den Weiten des Ozeans verrückte Abenteuer erlebt. Und von Marlin, seinem Vater, der sich auf den Weg macht, seinen Sohn zu suchen. Kein Weg ist ihm zu weit, keine Gefahr zu groß. Für mich ist dieser Film ein großartiges Gleichnis für die Liebe Gottes zu uns Menschen und die perfekte Beispielgeschichte für Mission.

Wenn wir in die Bibel schauen, erfahren wir, dass Gott als guter Vater uns wie Söhne und Töchter unendlich liebt. Er setzt alles daran, wieder in Gemeinschaft mit uns zu leben. Dafür wurde Gott Mensch. Das ist die Mission, die Jesus lebt. Wenn wir auf ihn schauen, sehen wir, wie Gott uns liebt, uns hilft, uns rettet. Er lädt uns in die Gemeinschaft von Vater, Sohn und Heiligem Geist ein. Das ist sein Auftrag, seine Sendung, seine Mission.

### Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch

Jesus hatte den Auftrag, uns in Gottes neue Welt einzuladen. Das Reich Gottes fängt jetzt schon an und besteht für immer und ewig. Jesus macht es möglich, dass wir dazugehören können. Er möchte, dass alle Menschen die gute Nachricht vom Reich Gottes hören (1. Timotheus 2,4). So beauftragte Jesus, bevor er in den Himmel zurückgegangen ist, seine Jünger, seine Mission fortzuführen (Johannes 20,21; Matthäus 28,18ff). Durch den Heiligen Geist ist er bei ihnen und hilft ihnen dabei, diesen Auftrag zu erfüllen. Auch heute bleibt dieser Auftrag bestehen und ist nicht nur eine Aufgabe für eine Gruppe von Missionaren, sondern der Auftrag für alle Christen. Für jede Kirche und alle Gemeinden. Gott hat Sehnsucht, dass alle Menschen zu ihm zurückfinden. Und wir dürfen ihnen von ihm erzählen und den Weg zu ihm zeigen. Es ist ein unglaubliches Privileg, Teil von Gottes Mission zu sein!



## Der wollte mich nur bekehren!

Mission ist für viele kein positiver Begriff. Er erinnert an Zwangsbekehrungen im Mittelalter. Als Menschen vor die Wahl gestellt wurden, sich taufen zu lassen oder getötet zu werden. Er erinnert an Machtmissbrauch und Zerstörung fremder Kulturen in der Kolonialzeit. Als Missionare in ferne Länder neben der guten Nachricht auch ihre eigene Kultur mitbrachten. Und er erinnert mich an den Satz, den ich im Schulbus hörte: „Der wollte mich nur bekehren!“ Zwei Schüler unterhielten sich so laut, dass ich noch zwei Sitzreihen hinter ihnen jedes Wort verstand. Der eine erzählte, wie jemand mit ihm über Jesus gesprochen hatte. Bei ihm kam das jedoch nicht als gute Nachricht an, sondern als Vorwurf. Der andere war nicht daran interessiert, was er dachte, was er glaubte und was ihm dabei Mühe macht. Es ging ihm scheinbar nur darum, seine Botschaft abzuladen.

Mission hat immer Jesus zum Vorbild. Er hat Gottes Liebe gelebt, danach gehandelt und davon geredet. Er hat Menschen eingeladen, aber sie nie gezwungen oder manipuliert (2. Korinther 5,20). Mission bedeutet im Reden und Handeln teilen, wovon wir begeistert sind und was wir glauben. Das geschieht dialogisch: Es geht nicht darum, den anderen zuzutexten, sondern bereit zu sein, zu hören, was er denkt, glaubt und welche Erfahrungen er gemacht hat. Bekehren können wir sowieso niemanden. Ob sich jemand bekehrt, weil er sich zu Gott hingezogen fühlt, ist Gottes Sache. Was wir tun können, ist Menschen auf dem Weg zu begleiten.

► *Fortsetzung auf der nächsten Seite*

## Mission Impossible?!

Ich liebe die „Mission Impossible“-Filme mit Tom Cruise als Geheimagent Ethan Hunt. In jedem Film muss er eine unmögliche Mission erfüllen. Allein hat er keine Chance, aber gemeinsam mit seinen Freunden schafft er es.

Wenn es darum geht, an der Schule als Christ zu leben, klingt das auch oft nach Mission Impossible. Doch Gottes Auftrag schließt die Schule mit ein. Die gute Nachricht soll niemandem vorenthalten werden. Stell dir vor, was es für deine Mitschüler bedeuten würde, wenn sie Gott persönlich kennenlernen. Wenn sie erfahren, wer Jesus ist, was er für sie getan hat und wie sehr er auch sie liebt. Stell dir vor, wie sich deine Schule verändert, wenn Christen anfangen so zu leben, wie Jesus es getan hat. Dann haben deine Mitschüler, die vielleicht nie in der Bibel lesen, die Möglichkeit, in deinem Leben zu lesen. Diese Gespräche werden auch deinen Glauben verändern. Du hörst Fragen, die du bisher noch nie bedacht hast. Daran kannst du wachsen und dein Glauben kann tiefer werden.

## Gottes Mission – auch deine Mission?!

Du bist berufen, dort wo du bist, deinen Glauben zu leben und ein Licht zu sein (Matthäus 5,14-16). An deiner Schule. In deinem Freundeskreis. Du kennst ihre Sprache und wenn du dich ehrlich für sie interessierst, dann weißt du, was sie beschäftigt und wie der Glaube für sie eine gute Nachricht sein kann.

Lass' dich herausfordern. Allein oder zusammen mit deinem SBK. Jesus verspricht, immer dabei zu sein (Matthäus 28,20). Nimm den Auftrag an und du wirst erleben, wie er durch dich wirkt und du mit:mission darfst. Manchmal ist es herausfordernd, manchmal Freude pur. In jedem Fall ist es ein Abenteuer. Sei gespannt, was für Geschichten Gott in dein Leben schreibt, wenn du dich mit ihm auf den Weg machst.

*Christian Günzel und Jürgen Schmidt*

+

+

+

+

+

TALK

- + Was verbindest du mit Mission?
- + Wünschst du dir, dass deine Mitschüler Jesus kennenlernen? Wem würdest du gerne von ihm erzählen?
- + Wie kannst du heute durch dein Reden und Handeln einen Unterschied machen?



# Das ultimative mit:mission-Wiki

Es passiert ganz leicht, dass wir Worte unterschiedlich verstehen oder gebrauchen. Dadurch kommt es zu Missverständnissen. Manchmal ziemlich lustig, manchmal auch ziemlich schwierig. Damit du weißt, wovon wir reden, haben wir in diesem Wiki die wichtigsten Begriffe zum Thema zusammengestellt. Hier kannst du nachlesen, was sie bedeuten und wie wir sie in diesem Heft verwenden.

*Jürgen Schmidt*

## **Mission** [mɪˈsj̥oːn], die

**Substantiv, feminin** > **Missionar, missionarisch**

Kommt vom lateinischen Wort *missio* und bedeutet Sendung oder Auftrag. In der Bibel wird deutlich, dass es zuerst einmal Gottes Mission (*missio dei*) ist. Er sucht Kontakt zu den Menschen, die er geschaffen hat. Er will die Welt erneuern und sein Reich aufbauen. Deshalb sendet er seinen Sohn Jesus Christus auf die Erde. (1. Johannes 4,9; Lukas 19,10). Jeder Christ ist zuerst einmal selbst Ziel von Gottes Mission: seiner Liebe, seiner Hilfe, seiner Rettung (Johannes 3,16f; Matthäus 11,28). Und er wird von Jesus gesendet und dadurch Teil der Mission Gottes (Johannes 20,21; Matthäus 28,18ff). Mission bedeutet, den Glauben im Handeln (Diakonie, Jüngerschaft/Nachfolge) und Reden (Evangelisation, Zeuge sein) weiterzugeben. Mission ist also kein Teilbereich des Christseins oder eine bestimmte Veranstaltung, sondern wer glaubt und Jesus nachfolgt, hat Teil an der Sendung Gottes und wird zum Missionar.

## Evangelisation [evange:l̩saˈt͡sɪ̯o:n], die

Substantiv, feminin

> Evangelium, Evangelist

Evangelium kommt vom griechischen Wort euangelion und bedeutet wörtlich übersetzt: gute Nachricht, frohe Botschaft. Die ersten vier Bücher des Neuen Testaments werden Evangelien genannt und ihre Autoren Evangelisten. Sie erzählen die Geschichte und die Botschaft von Jesus Christus als gute Nachricht für diejenigen, die an ihn glauben (Johannes 3,16f). Evangelisation ist die Weitergabe der Geschichte und Botschaft von Jesus Christus, verbunden mit der Einladung zum Glauben an ihn. Wer das tut, ist ein Evangelist. In der Praxis folgt die Einladung meist erst nach mehreren Gesprächen.

## Diakonie [diakoˈni:], die

Substantiv, feminin

Ist griechisch und bedeutet, wörtlich übersetzt, Dienst. Ursprünglich bezeichnete es die Bedienung beim Essen. Diakonie bedeutet dem zu helfen, der Hilfe braucht: Kranke pflegen, Einsame besuchen, Hungernden etwas zu Essen geben ... (Matthäus 11,28; 25,35ff). In der Bibel werden Menschen als Diakone bezeichnet, die sich im Besonderen darum gekümmert haben (Apostelgeschichte 6,1ff). Aber alle Christen sollen dem Vorbild von Jesus nachfolgen und denen helfen, die Hilfe brauchen (Lukas 10,25ff; Hebräer 13,16). Wer das tut, ist ein Diakon bzw. lebt diakonisch.

## Zeuge sein [ˈt͡sɔɪ̯gə zaɪ̯n]

Verb

Ein Zeuge ist jemand, der zu einem bestimmten Sachverhalt seine eigene Wahrnehmung sagt. Zeugnis geben, bedeutet zu sagen, wie ich es erlebt habe. Den eigenen Glauben zu bezeugen, heißt dann von meinen Erfahrungen und Überzeugungen zu sprechen. Dies geschieht vor allem als Antwort auf Nachfragen (Johannes 9,1ff). Die Bibel fordert dazu auf, jederzeit Auskunft über die Hoffnung geben zu können, die in uns ist (1. Petrus 3,15).

## Jüngerschaft [ˈjʏŋɐʃaft], die

Substantiv, feminin

Jünger kommt vom althochdeutschen Lehrling und bezeichnet in der Bibel einen Menschen, der sich Jesus anschließt, um von ihm zu lernen und mit ihm zu leben. Jesus ist der Lehrer, seine Jünger sind seine Schüler. Jüngerschaft meint Jesus nachzufolgen. Damals ganz wortwörtlich, in dem die Jünger mit Jesus durchs Land gezogen sind. Heute lernen Christen von Jesus, indem sie mit ihm leben, die Bibel lesen und das, was sie über Jesus lesen, in ihrem Leben anwenden (Matthäus 9,35ff; 28,16ff; Markus 2,13ff; Johannes 1,35ff).



## Reich Gottes [ʁaɪç ˈɡɔtəs], das

Substantiv, Neutrum

Mit Reich Gottes, alternativ Himmelreich bzw. Königsherrschaft Gottes, wird Gottes Einflussbereich bezeichnet. Er herrscht wie ein guter König. Sein Reich ist dort, wo Menschen mit ihm leben und seinen Willen tun. Vom Reich Gottes zu reden und es durch gute Taten wie z.B. Heilungen sichtbar werden zu lassen, war ein zentraler Teil vom Wirken Jesu (Matthäus 9,35). Meist hat Jesus in Gleichnissen vom Reich Gottes gesprochen (z.B. Markus 4,30). Am Ende der Zeit wird Gott Himmel und Erde neu machen und seine Herrschaft wird für immer bestehen (Offenbarung 21,1ff).

## Glaube [ˈɡlaʊbə], der

Substantiv, maskulin

Glaube bedeutet im biblischen Sinn nicht nur etwas für wahr zu halten. Das oft mit glauben übersetzte griechische Wort *pisteuo* meint „auf etwas vertrauen“. Wenn ich an Gott glaube, dann vertraue ich ihm. Ein anderes Wort, das normalerweise mit glauben übersetzt wird, bedeutet „mein Herz verschenken“. An wen ich mein Herz verschenke, der ist mein Gott (Apostelgeschichte 16,30ff; Römer 3,21ff; Hebräer 11,1ff).

## Sünde [ˈzʏndə], die

Substantiv, feminin

Sünde bezeichnet die Trennung des Menschen von Gott. Wir leben nicht mehr mit ihm zusammen wie im Paradies. Die Welt ist nicht mehr so, wie er sie geschaffen hat. Es gib Hass, Ungerechtigkeit, Mobbing, Krankheiten, Tod, Lüge, Betrug ... Menschen leben nach ihren eigenen Maßstäben, hören nicht auf Gott, ignorieren seine guten Gebote. Das griechische Wort *hamartia*, dass meist mit Sünde übersetzt wird, bedeutet am Ziel vorbeizuschießen. Also das von Gott gegebene Ziel, mit ihm in Gemeinschaft zu leben, zu verfehlen (1. Mose 2,5ff; Römer 3,9ff; 1. Johannes 1,8f).

## Bekehrung [bə'ke:ʁʊŋ], die

Substantiv, feminin

Das griechische Wort metanoia bedeutet umkehren bzw. umdenken und wird auch mit „Buße tun“ übersetzt. Jesus hat die Menschen herausgefordert, umzukehren, an ihn zu glauben und ihm nachzufolgen (Markus 1,15). Ganz praktisch, indem sie mit ihm durchs Land gezogen sind und dadurch, dass sie ihr Verhalten geändert haben. Heute bedeutet es, das Ziel, das wir bisher verfehlt haben, neu anzuvisieren und uns mit Gott auf den Weg zu machen. Über unser Verhalten nachzudenken und uns daran zu orientieren, wie Jesus gelebt hat (1. Thessalonicher 1,9). Manchmal geschieht so eine Umkehr ganz plötzlich, wie bei Paulus vor Damaskus (Apostelgeschichte 9,1ff), viel häufiger ist es ein längerer Prozess, wie bei den Jüngern, denen Jesus auf dem Weg nach Emmaus begegnet (Lukas 24,13ff).

## Rettung [ˈʁɛtʊŋ], die

Substantiv, feminin

> Heil, Erlösung

Das griechische Wort, das sowohl mit Rettung, Heil oder auch Erlösung übersetzt wird, heißt soteria. Durch die Sünde ist der Mensch von Gott getrennt. Durch den Tod und die Auferstehung von Jesus ist die Macht der Sünde gebrochen. Wer sich bekehrt, an Jesus glaubt und von neuem geboren wird, dem wird seine Sünde vergeben und er bekommt ewiges Leben. Jesus wird zu seinem Retter, Heiland und Erlöser (Apostelgeschichte 2,37ff; Kolosser 1,13f).

## Wiedergeburt [ˈvi:dəgəˌbʊʁt], die

Substantiv, feminin

> Taufe

Im Gespräch mit Nikodemus spricht Jesus davon, dass er von neuem geboren werden muss, wenn er Teil von Gottes neuer Welt sein will (Johannes 3,1ff). Es reicht nicht aus, ein guter Mensch zu sein. Etwas Neues muss entstehen. Jesus spricht von der Neugeburt durch Wasser und Geist. Dies wird bei der Taufe deutlich (Titus 3,5). Meine Sünde wird vergeben und ich werde erfüllt vom Heiligen Geist. Ich bin ein neuer Mensch, Jesus lebt in mir (Galater 2,20).

### TALK

- + Was war neu für dich?
- + Welche dieser Begriffe vermeidest du? Warum?
- + Beim Artikel „Bekehrung“ ist von Damaskuserlebnissen und Emmauswegen die Rede. Was davon prägt deinen Glauben?



# Mission ... Muss ich da was machen?

Am liebsten möchtest du Mission in deiner Schule Gott und den anderen überlassen? Doch dann kommt das aha! mit:mission und sagt dir: „Gott möchte, dass du Menschen von ihm erzählst!“ Aber was sollst du schon zu Gottes Mission beitragen?

Vor drei Jahren ist an unserer Schule Celina zum Glauben gekommen. Heute sagt sie, dass Gott sie „missioniert“ hat. Aber dabei haben die vielen Gespräche mit ihren christlichen Mitschülerinnen sehr geholfen und dass sie von ihnen zu Hauskreis und Gemeinde eingeladen wurde.

Ja, es ist Gottes Mission, aber immer wieder macht er ein Gemeinschaftsprojekt mit uns Menschen daraus. Es ist ein Abenteuer, bei dem wir Gott und die Menschen, die er liebt, besser kennenlernen. Wir können erfahren,

wie Menschen verändert werden, wenn sie erleben, dass jemand sich um sie bemüht und wie viel es Gott bedeutet, wenn Menschen ihm vertrauen lernen. Unsere Lebensgeschichte kann den anderen eine Hilfe sein.

Celina hat Gottes Macht auch direkt gezeigt bekommen. „Die Gespräche ließen mich den Glauben kennenlernen. Wunder und Zeichen ließen mich Glauben erleben!“ Dass Gott die Botschaft seiner „kleinen Missionare“ oft durch Wunder bestätigt, steht auch in der Bibel (vgl. Hebräer 2,4). Du darfst das also ruhig von ihm erwarten, wenn du für jemanden betest, auch wenn wir Gottes Handeln nicht kontrollieren können.

Gott sei Dank waren Celinas Freundinnen bereit, von ihrem Glauben zu erzählen. Wie bereit bist du?

*Harry Müller*

## TALK

- + Wen von deinen Freunden möchtest du zum nächsten Gottesdienst oder zu dir in die Jugendgruppe einladen?
- + Wo in deinem Umfeld gibt es eine völlig festgefahrene Situation, wo nur ein Wunder wieder etwas in Bewegung bringen kann? Fang' an, regelmäßig dafür zu beten.

# Was Jünger lernten über das Ernten

## Gebet für Mission

Gebet und Mission gehören zusammen, weil Gebet in Gottes Sicht für diese Welt hinein-nimmt. Was er sieht, wollen wir sehen.

Dazu folgende Geschichte: Jesus reist durch Städte und Dörfer. Er hilft Menschen, indem er vom anbrechenden Reich Gottes predigt und die Menschen gesund macht.

Als er einmal eine Pause macht, spricht er mit seinen Jüngern darüber, wie er die Lage der Menschen einschätzt: Die Menschen sind „verschmachtet und zerstreut wie die Schafe, die keinen Hirten haben“ (Matthäus 9,36). Schafe, die keinen Hirten haben, finden nicht das richtige Essen, sie verhungern. Schafe, die keinen Hirten haben, laufen auseinander. Als Rudeltiere sind sie auf den Kontakt, die Nähe der anderen Schafe aber angewiesen, sonst vereinsamen sie.

Jesus sieht hinter den Gesichtern der Menschen mehr. Er sieht Menschen, die zu seiner Herde gehören! Er sieht den Hunger und die Einsamkeit der menschlichen Seele. Da ist ein Hunger, der nur bei Gott gestillt werden kann. Da ist eine Einsamkeit, die nur durch den Kontakt zum Hirten, zu Gott selbst, wieder verschwindet. Mission kann darum mit diesem Gebet beginnen:

**„Jesus, schenk mir den Blick auf die Menschen, den du hast. Zeig mir deine Liebe für sie, ihren Hunger und die Einsamkeit.“**

**Gebet heißt mit Gott über Menschen reden  
und Evangelisation heißt, mit Menschen  
über Gott zu reden. Wir können das eine  
nicht ohne das andere tun.**  
– Nick Pollard

Und dann formuliert Jesus ein Gebet für Mission. Er sagt: „Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in die Ernte aussende“ (Matthäus 9,37f). Vor meinem inneren Auge stelle ich mir ein großes, goldgelbes Kornfeld vor. Lange Zeit vorher hat der Landwirt den Boden bearbeitet und das Saatgut ausgesät. Immer wieder hat er nachgesehen, wie weit die Halme sind. Jetzt ist es soweit. All die Arbeit kann zum Abschluss kommen, das Korn ist reif. Mann, sieht das gut aus! Aber dann: alle Arbeiter weg. Keiner, der ernten hilft. Das ist, als ob ein Ball direkt vorm Tor ohne Torwart liegt, aber keiner will ihn reinmachen. Ein reifes Feld! Und das ist ein zweites Gebet für Mission:

**„Gott, sende Arbeiter in deine Ernte.“**

Unsere Augen sind trainiert, auf bestimmte Dinge in bestimmter Weise zu achten und andere zu übersehen. Wenn Jesus sich an deiner Schule umschaute, was und wie wird er sie wohl sehen? Ist sie schon ein reifes Kornfeld oder noch ein Acker, auf den man Saat aussäen könnte? Ich lade euch ein: Betet mit für das Feld, damit ihr es sehen lernt, wie Jesus es sieht. Damit wir den Moment nicht verpassen, den Ball ins Tor zu bringen.

*Markus Stämme*

**TALK**

- + Nimm dir eine Gruppe aus deiner Schule: ein Nachmittagsangebot, eine Klasse, ein Sportteam und beginne, für diese Leute zu beten. Vielleicht findest du ein Gruppenbild von ihnen, lern ihre Namen, bete für die Gruppe als ganze und ihre Aufgaben und für die einzelnen. Bete, dass sich eine Gelegenheit ergibt, um über den Glauben zu reden. Gebet und Mission gehören zusammen – achte darauf, welchen Blick Gott dir für diese Mitschüler oder Lehrer schenkt.

# Die beste Nachricht

## Begeistert

„Wir können nicht verschweigen, was wir gesehen und gehört haben“, sagen Petrus und Johannes (Apostelgeschichte 4,20). Sie haben Jesus erlebt, wie er Kranke heilte, sogar Tote auferweckte. Sie haben gestaunt, als Jesus aus fünf Broten und zwei Fischen Essen für 5000 machte. Sie liefen davon, als Jesus verurteilt wurde. Sie waren enttäuscht, als er starb, sie konnten es kaum glauben, als er wieder lebendig vor ihnen stand. Und sie wissen, sie sind nicht allein, wenn sie die beste Botschaft verbreiten. Sie können nicht aufhören, von Jesus zu erzählen.



## Von A bis Z

Die Geschichte fängt eigentlich viel früher an. Sie beginnt als Gott die Welt macht und so einrichtet, dass Menschen wie Adam und Eva und du und ich darin leben können. Doch die ersten Menschen zweifeln an ihrem Schöpfer, stellen seine Liebe in Frage und brechen seine guten Regeln. Die Beziehung zu ihm und zueinander zerbricht.

Ihre Geschichte ist auch unsere Geschichte. Doch Gott liebt uns viel zu sehr, um einfach aufzugeben. Er schickt Boten und wählt das Volk Israel aus, um die Menschen daran zu erinnern, wer er ist und wie er sich das Leben vorstellt. Doch auch das hilft nicht. Ausführlich können wir davon im Alten Testament von Mose bis Maleachi lesen. Die Situation scheint festgefahren.

So kommt Gott selbst auf die Erde. Jesus verkündet, dass Gott die Menschen liebt und er der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Er ist auch gekommen, um die Konsequenzen, die uns für unseren Alleingang treffen würden, auf sich zu nehmen: Er stirbt am Kreuz. Dort nimmt er all das, was uns verletzt hat und alle Verletzungen, die wir einander zufügen, auf sich. Jesus nimmt unsere Angst, Scham und Schuld mit ins Grab. Beziehung mit Gott und zueinander ist wieder möglich. Die gute Nachricht: Jesus bleibt nicht tot. Seine Auferstehung bezeugt, dass er wirklich Gott ist. Der Herr über Leben und Tod und über diese Welt.



Viermal erzählt die Bibel davon: von Matthäus bis Johannes. Danach berichtet das Neue Testament, von Apostelgeschichte bis Judas, Geschichten wie Menschen von Gott wiedergefunden werden und Beziehungen zu ihm wachsen. Im letzten Buch der Bibel lesen wir, wie Gott den Frieden, nach dem sich unsere Welt so sehr sehnt, wiederherstellt.

### Nicht alles auf einmal

Jesus hat nicht wahllos auf Menschen eingeredet. Der Frau am Brunnen sagt er, dass er ihren Lebenshunger stillt. Den Pharisäern, dass es nicht auf ihr Tun, sondern ihr Herz ankommt. Und denen die krank sind, zeigte er sich als der, der gesund macht. Was würde Jesus deinen Mitschülern sagen? Auch wir dürfen in verschiedenen Situationen verschiedene Aspekte der guten Botschaft betonen. Das Evangelium, dass Jesus bereits alles getan hat, ändert sich dadurch nicht.

### Welche Fragen haben deine Mitschüler?

„Was bin ich schon wert?“ – Unser Wert hängt nicht an unserer Leistung, sondern besteht darin, dass Gott uns seine Kinder nennt. Jeder von uns ist einzigartig geschaffen und geliebt.

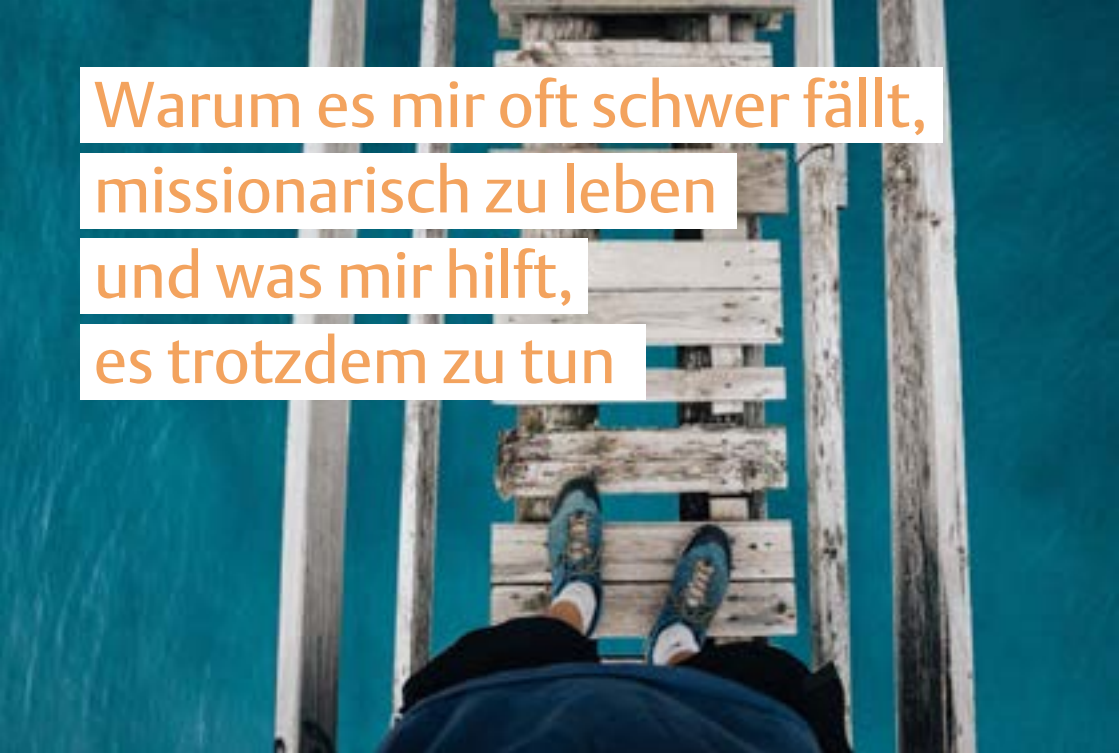
„Ich fühle mich allein.“ – Jesus lädt uns in Gemeinschaft ein. Er verspricht uns nie allein zu lassen. Er hat sogar besonders viel Zeit mit den Menschen verbracht, die sonst ausgeschlossen wurden, so wie zum Beispiel Zachäus.

Machen sich deine Mitschüler darüber Gedanken, was zu Hause oder mit Freunden schief läuft und ob es jemals wieder gut werden kann? Wenn wir Jesus unsere Zerbrochenheit und unsere Sorgen bringen, ist er in der Lage, Verletzungen zu heilen. Er kann Beziehungen wieder ermöglichen, wo wir hoffnungslos davorstehen.

*Elena Bick*

TALK

- + Welcher Aspekt der guten Nachricht hat dich überzeugt?
- + Welche gute Nachricht sollen deine Mitschüler hören?



# Warum es mir oft schwer fällt, missionarisch zu leben und was mir hilft, es trotzdem zu tun

Als Schüler fiel es mir schwer, meinen Glauben an der Schule zu leben. Mittlerweile leite ich die Schüler-SMD und es interessiert mich, wie es anderen damit geht. Deshalb habe ich verschiedene Leute nach ihren Erfahrungen gefragt. Drei von ihnen kommen hier zu Wort.

## Fällt es dir schwer, missionarisch zu leben?

**Daniel:** In der Schule zu meinem Glauben zu stehen, kam für mich anfangs nicht in Frage. Was denken dann nur alle von mir? Wo fange ich überhaupt an und was sage ich wem und wann? Zu viele Fragen, auf die ich keine Antwort wusste, also blieb mein Glaube unsichtbar.

### Hat sich das irgendwann geändert?

Ab der 8./9. Klasse ist es anders geworden. Als SBK haben wir überlegt, was wir machen können. Dann haben wir Schulgottesdienste mitgestaltet, in den SBK eingeladen ... und viele sind gekommen.

**Arne:** Ich hatte immer Sorge, dass mich meine Mitschüler für meinen Glauben auslachen und ich plötzlich außen vor bin. Ich finde, man macht sich angreifbar, wenn man über ein so persönliches Thema wie den Glauben spricht. Einfacher finde ich, im Umgang mit andern einen Unterschied zu machen. Als wir mit dem SBK beim Weihnachtskonzert der Schule ein Lied gesungen haben und dann alle wussten, dass ich dazugehöre, war das ziemlich herausfordernd für mich, aber im Nachhinein eine sehr coole Erfahrung.





**Rahel:** Eigentlich nicht. Es fällt mir leicht, anderen zu helfen oder Aufgaben zu machen, die andere nicht so toll finden. Meine Freunde wissen, dass ich Christ bin. Wenn wir über ein Thema reden, sagt jeder, was er dazu denkt. Sie sind offen dafür, dass ich sage, was ich als Christ dazu meine.

#### **Fällt es dir immer leicht?**

Manchmal habe ich keine Lust auf die Reaktionen. Wenn ich z.B. weiß, dass Nachfragen von Leuten kommen werden, die eigentlich nicht wissen wollen, was ich sagen will. Ich möchte auch nicht, dass Leute Vorurteile gegen mich haben. Christen sind nicht langweilig und immer nur brav.

#### **Was hilft dir, missionarisch zu leben?**

**Arne:** Mir fällt es leichter, mit einzelnen Leuten persönlich über den Glauben zu reden, die wissen wollen, wieso ich glaube und was das bedeutet. In der Gruppe wird sich eher über den Glauben lustig gemacht. Außerdem hat mir der SBK geholfen, zu wissen, dass man nicht allein ist!

#### **Mit wem hattest du die besten Gespräche?**

Mit Leuten, die mich näher kannten, z.B. vom Fußballverein oder Orchester. Sie haben nachgefragt, warum ich anders

lebe oder was ich zu bestimmten Dingen denke. Ganz viel geht über Beziehungen.

**Rahel:** Mir hilft es, zu erleben, wie wichtig es für andere sein kann, dass sie von Gott hören oder die Erfahrung machen, dass da Menschen sind, denen sie nicht egal sind. Es hilft mir und motiviert mich, mit anderen Christen zu reden: über die guten Erfahrungen, die sie gemacht haben oder auch wie ich hätte besser reagieren können. Und für einander zu beten.

*„Gott verspricht uns, überall mit uns zu sein – auch in der Schule!“*

**Daniel:** Gott verspricht uns, überall mit uns zu sein – auch in der Schule, in die er uns ganz bewusst gestellt hat. Als ich das kapiert hatte, veränderte sich vieles: Meine Schule wurde mir unglaublich wichtig und ich fing an, für gute Gelegenheiten zu beten, bei denen ich über Jesus sprechen konnte. Gebet war auch ein Schlüssel, den wir im SBK gemeinsam entdeckten. Das hat mich immer total ermutigt, meinen Glauben nicht zu verstecken.

*Jürgen Schmidt im Gespräch mit Rahel (Schülerin), Arne (FSJler) und Daniel (Regionalreferent der Schüler-SMD)*

TALK

- + Wann fällt es dir schwer und wann leicht, missionarisch zu leben?
- + Was hilft dir (in der Schule), mit anderen über deinen Glauben zu sprechen?

# Mit meinen Freunden über Jesus reden – aber wie?!





Jesus ist die Antwort – aber wie lautet die Frage? Vielleicht wünschst du dir das, dass du mit deinen Freunden Gespräche über Gott und die Welt führen kannst und sie so Jesus kennenlernen. Vielleicht stellst du dabei fest, dass es gar nicht so schwer wäre, über Jesus zu reden, wenn es doch nur einen Anfang gäbe. Mir hat geholfen, festzustellen, dass man manchmal ganz andere Gespräche zuerst führen muss, bevor man über Jesus reden kann. Dazu haben wir vier Sätze formuliert und Tipps zusammengestellt, die dir helfen können, deine Mitschüler besser zu verstehen.

### „Ich habe überhaupt kein Interesse an deinem Gott oder deiner Religion.“

Dir ist dein Glaube wichtig und du würdest gern mit anderen darüber reden. Und du wartest freudig auf eine Gelegenheit und stellst dann ernüchtert fest, dass dein Gegenüber keine Lust und kein Interesse am Thema hat. Manche Menschen haben gewisse ethische Grundsätze und Überzeugungen, nach denen sie ihr Leben ausrichten und sind ohne Gott oder mit ihrem Gott vollkommen zufrieden.

Bevor du drauflosredest, nimm dir Zeit, deinen Gesprächspartner zu verstehen. Lass dir von ihm erklären, wie seine Welt funktioniert. Vielleicht entdeckst du dabei Dinge, die dir total einleuchten. Es ist gut, dies dem Gegenüber auch mitzuteilen. Er merkt daran, dass du ihn ernst nimmst. Vielleicht entdeckst du aber auch Dinge, die dir nicht logisch, der Wirklichkeit entsprechend und wahr vorkommen. Diese Punkte kannst du wiederum aufnehmen und nachfragen.

Menschen lassen sich nur ungern von anderen zutexten, aber sie reden gern über das, was sie denken und glauben. Du wünschst dir Gespräche über Gott und die Welt? Dann frag' deine Mitschüler, wie sie sich diese vorstellen. Vielleicht entdeckt ihr gemeinsam, wo dieses Verständnis nicht schlüssig ist und könnt forschen, was wahr ist. Gott kann dich immer gebrauchen, auch als guten Zuhörer und Fragensteller.

### „Ich hab' da mal 'ne Frage über Gott und möchte mehr erfahren.“

Stell' dir vor, du bist in der Mittagspause mit einer Mitschülerin unterwegs. Ihr sitzt auf einer Bank, esst euren Döner und wie aus heiterem Himmel fragt sie dich: „Sag mal, du bist doch christlich unterwegs. An was glaubst du eigentlich genau?“ Vielleicht bist du froh, erstmal fertig kauen zu können, denn du weißt gar nicht, was du sagen sollst.

Mach dir keinen Stress, du musst nicht die perfekte Antwort geben und du brauchst auch keine Romane erzählen. Es wird sicher nicht die einzige Gelegenheit sein. Vielleicht ist in dieser Situation nur ein Gedanke wichtig, den dein Gegenüber hört und zum Nachdenken bringt. Auch hier gilt wieder dem anderen zuhören und Fragen zu stellen. So entsteht ein lebendiges Gespräch. Verwende keine komplizierten Wörter. Erkläre das, was du glaubst, in deinen eigenen, ganz einfachen Worten. Vermutlich wirst du auch auf Dinge in deinem Glauben stoßen, die du nicht wirklich verstehst. Sei ehrlich und sag' ruhig, dass es Dinge gibt, die auch du noch nicht verstehst. Macht euch doch gemeinsam auf die Suche nach Antworten!

## „Das mit Gott finde ich schwierig zu glauben. Ich habe so viele Bedenken und Fragen, ob das wahr sein könnte.“

Es gibt Fragen und Zweifel bezüglich des christlichen Glaubens, die deinen Freunden oder Mitschülern vielleicht im Weg stehen. Das könnten Sätze sein wie: „Ich verstehe nicht, wie ein Gott Leid zulassen kann, deshalb kann es ihn nicht geben.“ Oder: „Ist die Bibel nicht gefälscht worden?“ Solche Fragen können dazu führen, dass sich Menschen von Gott abwenden, wenn sie keine Antworten finden. Trotzdem, wenn du eine Antwort nicht weißt, dann gib das ehrlich zu. Auch wir Christen haben nicht auf jede Frage eine gute Antwort, doch wir können erzählen, wie wir die Dinge sehen und mit diesen Fragen umgehen. Oder erzähle, was dich trotz mancher ungeklärter Fragen dazu bringt, Jesus zu vertrauen.

Es gibt sehr viele verschiedene Fragen und Zweifel, die Menschen haben. Und es gibt viele Menschen, die sich schon Gedanken über Antworten gemacht haben. Diese Quellen darfst du gerne anzapfen: Lies Bücher, recherchiere im Internet. Es wird dich selbst weiterbringen und kann dir im nächsten Gespräch eine Hilfe sein (Tipps dafür findest du auf Seite 42-43).



## „Ich würde gern mit Jesus leben.“

Manchmal dürfen wir Menschen helfen, einen ersten Schritt mit Jesus zu gehen. Christ werden bedeutet, das alte Leben endet und ein neues Leben beginnt. Jesus hat die Menschen herausgefordert umzukehren, an ihn zu glauben und ihm nachzufolgen (Markus 1,15). Umkehren heißt auch Buße tun. Gott um Vergebung zu bitten und zu tun, was ihm gefällt. Es bedeutet einen neuen Weg einzuschlagen. Wenn wir Jesus hören, gehört ihm unser ganzes Leben. Das kannst du deinem Mitschüler erklären und mit ihm beten. Und dann erzähl' ihm davon, wie du deinen Glauben lebst. Erzähle wie du betest, in der Bibel liest und was du mit Jesus erlebst. Lade ihn in die Gemeinde, Jugendgruppe oder den SBK ein. Sei ein Begleiter und Wegweiser hin zu Jesus.

*Stephanie Spranger  
Dieser Artikel ist eine Kurzzusammenfassung von Nick Pollards Buch  
„Von Jesus reden?!“*

## TALK

- + Welche Aussage deiner Mitschüler begegnet dir am häufigsten? Wie kannst du damit zukünftig umgehen?
- + Gibt es eine schwierige Frage, über die ihr gerne (im SBK) weiter nachforschen wollt?



# Typsache

„Geht hin und macht zu Jüngern alle Völker!“ (Matthäus 28,19). Jesus will, dass alle Menschen von ihm hören. Er hat uns losgeschickt, aber er hat uns keine Checkliste mitgegeben, wie genau wir diesen Auftrag erfüllen sollen. Wir Menschen sind ganz unterschiedlich und wir lösen Aufgaben auch sehr verschieden. Deshalb wollen wir dir verschiedene Typen vorstellen, wie Menschen aufeinander zugehen können, um über Jesus zu reden. Vielleicht findest du dich ja in einem der Stile wieder. Vielleicht machst du daraus auch eine Challenge und probierst mal einen neuen Stil aus.



## Der direkte Stil

Den direkten Stil finden wir in der Bibel bei Petrus. Er steht vor tausenden Menschen in Jerusalem und sagt ihnen schonungslos ins Gesicht: „Ihr seid Mörder. Ihr habt Jesus umgebracht. Deshalb bekommt ihr echte Schwierigkeiten.“ So war Petrus. Er lebte schon immer mit kräftigen Sprüchen und nach dem Motto „alles oder nichts“. Und Gott gebraucht genau diesen Stil für Situationen wie in Apostelgeschichte 2, um 3.000 Menschen in seine Nachfolge zu rufen. Wer den direkten Stil bei sich entdeckt, ist von seinem Charakter her eher zuversichtlich, bestimmt und konkret. Menschen mit diesem Stil müssen aber aufpassen, dass sie taktvoll bleiben, die Wahrheit in Liebe verpacken und bei aller Klarheit und Deutlichkeit weiterhin gesprächsbereit bleiben.

## Der intellektuelle Stil

Den intellektuellen Stil finden wir in der Bibel bei Paulus. In Apostelgeschichte 17 spricht er zur intellektuellen Elite von Athen, einer Gruppe von Philosophen. Hier ist der hochgebildete Paulus genau richtig. Er sieht im Athener „Supermarkt der Gottheiten“ einen Sockel, auf dem steht: „Dem unbekanntem Gott“ und kommt darüber mit den Athenern ins Gespräch. Paulus lässt sich auf eine philosophische Diskussion ein und hört sich ihre Argumente an. Davon ausgehend spricht er logisch, sachlich und kommt vom unbekanntem Gott zum auferstandenen Christus. Menschen mit diesem Stil sind eher wissbegierig, analytisch und logisch. Auffassen müssen sie, dass sie nicht nur Fragen beantworten, sondern auch das Evangelium weitersagen. Und manchmal brauchen unsere Herzen nicht nur Argumente, sondern Erlebnisse mit Menschen, die sie aufrichtig lieben.



## Der dienende Stil

Tabita war eine Frau, die im Namen Jesu anderen diente. Als sie gestorben war, kamen alle Witwen des Ortes in ihr Haus und trauerten. Als Petrus dazukam, zeigten sie ihm ihre Kleider: „Die hat Tabita für uns genäht.“ Tabita war eine Frau, die den Witwen, die zur damaligen Zeit sozial nicht abgesichert waren, diente. Petrus betete für sie und Gott weckte sie von den Toten auf. Diese Geschichte in Apostelgeschichte 9 zeigt, dass es gut möglich ist, mit dem dienenden Stil auf Jesus hinzuweisen. Menschen mit dem dienenden Stil sind in der Regel auf andere konzentriert, demütig und geduldig. Sie sehen schnell die Nöte anderer Menschen und wollen ihnen helfen. Sie tun lieber etwas, als viele Worte zu machen. Anderen ganz praktisch zu helfen, soll aber nicht ausschließen, auch von Jesus zu reden.

### TALK

- + Wie hilft dir das Wissen weiter, dass es ganz unterschiedliche Typen und Stile gibt?
- + Überlege zu jedem Stil, wie man ihn heute konkret leben kann.
- + Mit welchem Stil kannst du dich am ehesten identifizieren? Und warum?

+

+

+

+

+



## Der zeugnishaft Stil

In Johannes 9 finden wir die Geschichte des blinden Mannes. Jesus heilt ihn, doch dann wird er von den Mächtigen der Stadt zum Verhör vorgeladen. Sie wollen von ihm wissen, wie es dazu gekommen ist, dass er wieder sehen kann. Der Blinde argumentierte nicht. Er diskutierte nicht. Er erzählt, was Jesus für ihn getan hat, was er erlebt hat. Er sagt: „Nur das eine weiß ich, dass ich blind war und jetzt sehen kann.“ Menschen mit diesem Stil haben eine klare Kommunikation, sind gute Erzähler und häufig auch gute Zuhörer. Sie müssen sich aber bei Gesprächen immer wieder fragen: „Haben meine Erfahrungen wirklich mit dem Leben des Zuhörers zu tun?“ Es gilt: Erst zuhören, dann Geschichte oder Erlebnis in Verbindung mit einer Situation bringen.

## Der beziehungsorientierte Stil

In Lukas 5,29 war Levi gerade zum Glauben gekommen und ihm wurde bewusst, dass seine Freunde Jesus noch nicht kannten. Da veranstaltet er eine Party, damit sie mit Jesus in Kontakt kommen konnten. Menschen, die diesen Stil pflegen, haben eine herzliche Persönlichkeit, sind gute Unterhalter, kontaktfreudig, und interessieren sich mehr für Menschen und ihre Bedürfnisse als für abstrakte Gedanken. Aufpassen müssen sie, dass sie Wichtiges nicht verschweigen, aus Angst, die Beziehung könnte darunter leiden. Gerade beziehungsorientierte Menschen haben die beste Voraussetzung, auch mal was Unbequemes zu sagen.



+

+

+

+

+

*Tina Balko*  
Die Grundlage des Artikels bildet der Artikel „Ansteckendes Christsein“ von Lutz Scheufler aus dem MA-Tipp 1/2004

# TOP 5 – Warum Schulbeweger beim mit:mission hilft

Hier sind unsere TOP 5, warum die Schulbeweger-Idee „von Jesus bewegt Schule bewegen“ hilft, missionarisch zu leben:

**1 Es ist Gottes Mission.** Deshalb mach' dir keinen falschen Druck. Lass dich von Jesus prägen und von seiner Art, mit Menschen umzugehen. Jesus bewegt Schule – durch dich.

**2 Jeder kann mitmachen!** Du denkst, dass du allein als Christ an deiner Schule nichts bewegen kannst?! Du bist schüchtern und fühlst dich unsicher?! Auch wenn es dir schwerfällt, deinen Glauben zu leben und darüber zu sprechen, kannst du in der Schule wahrnehmen, was los ist und für diese Sachen beten.

**3 Es beginnt damit genau hinzusehen.** So wie Paulus in Athen erstmal genau hingesehen hat, was die Menschen beschäftigt (Apostelgeschichte 17,22ff). Ein Schulbeweger schaut genau hin, interessiert sich ehrlich für seine Mitmenschen und dafür, wie es ihnen geht.



**4 Gott hört dein Gebet:** Danke Gott für alles Gute, was du an deiner Schule entdeckst. Bete für das, was deine Mitschüler und Lehrer belastet. Bitte Gott um gute Gelegenheiten, wie du ihnen helfen und über den Glauben ins Gespräch kommen kannst.



**5 Schulbeweger ermutigt dich, einen Unterschied zu machen.** In dem, was du tust und in dem, was du sagst. Für viele Menschen bist du die einzige Bibel, die sie jemals lesen werden. Los geht's. Rede! Handle!



Weitere Infos unter [www.schulbeweger.de](http://www.schulbeweger.de).

Jürgen Schmidt

TALK


- + Welcher Aspekt von Schulbeweger ist dir am wichtigsten?
- + Welchen Punkt vom Schulbeweger möchtest du heute umsetzen?
- + Wurdest du schon mal auf deinen Glauben angesprochen?




# Im Unterricht mit:mission


„Alles schläft und einer spricht – dieses nennt man Unterricht.“ Auf manche Schulstunden trifft das zu. Aber wenn jemand im Unterricht von dem erzählt, was ihn wirklich begeistert und persönlich bewegt, hören alle gebannt zu.

Eine ganz normale Schulstunde kann eine gute Gelegenheit sein, Glaube ins Gespräch zu bringen. In vielen Fächern werden Themen angesprochen, zu denen du als Christ etwas sagen kannst. Gerade wenn verschiedene Meinungen und persönliche Erfahrungen gefragt sind. Außerdem hast du die Möglichkeit, für Referate Themen zu wählen, die dich interessieren und kannst dadurch Glaube zum Thema machen. Die Fächer Religion und Ethik geben dafür natürlich viele Gelegenheiten, aber auch in den ganz normalen Stunden ist es möglich.

 **Musik:** Ein Referat über deinen christlichen Lieblingsmusiker. Entweder den Klassiker Johann Sebastian Bach oder aktuelle Musiker/Bands wie Lauren Daigle, Hillsong, Skillet ...

 **Deutsch:** Bei der Lektüre der Ringparabel kommt man auf die Frage, ob alle Religionen an denselben Gott glauben.

 **Biologie:** Alles nur Zufall oder steckt doch mehr dahinter? Der Film „Faszination Universum“ ([www.iguw.de](http://www.iguw.de)) zeigt renommierte Wissenschaftler, die gute Fragen stellen und Hinweise auf einen Schöpfer finden.

 **Politik:** Wie stehst du als Christ zu Flüchtlingspolitik, Rüstungsexporten, Klimawandel ...? Oder wie wär's mit einem Referat z.B. über William Wilberforce, der sich als Christ für die Abschaffung der Sklaverei eingesetzt hat?

Wenn deine Mitschüler erfahren, was du denkst und glaubst, können sie nachfragen. So können sich persönliche Gespräche entwickeln. Das aha! Gute Frage kann dir helfen, eigene Antworten zu finden.

*Jürgen Schmidt*

TALK

- + Welche eigenen Ideen hast du?
- + Wann war bei dir im Unterricht Glaube/Jesus Thema? Wie hast du dich verhalten?

# Schulbeweger – auf:mission!

Mit Schulbeweger  
– auf:mission! kannst  
du die Schulbeweger-Schritte  
„sehen. beten. konkret handeln“  
für jeweils eine Woche praktisch aus-  
probieren.

Erlebe fünf spannende Tage zu jedem dieser Schritte.  
Dabei begleiten dich pro Tag ein Bibelvers und jeweils eine  
Challenge in der Schule. Am sechsten Tag ist dann Zeit, um über  
die Erfahrungen nachzudenken und für den letzten Tag ist Ausruhen  
angesagt! Dazu gibt es eine fette Zusage von Gott. Du kannst allein oder mit  
deinem SBK die Wochen erleben – zum Beispiel in Kombination mit einer SBK-  
Wohnwoche oder kurzen Kick-off-Treffen vor Schulbeginn.

3-WOCHEN  
SPECIAL



## Legende



Bibel-Energie für den Tag



Fragen zur letzten Woche



Nimm Gedanken für die jeweilige Woche auf



Abhängen in Gottes Zuspruch und genießen



... und action!

DOWNLOAD

Scanne den QR-Code oder downloade die Kopiervorlage über diesen Link:

[www.aha-material-download.smd.org](http://www.aha-material-download.smd.org)



# Jesus in der Schule kennenlernen?

„Als ich 17 Jahre alt war, gründeten meine besten Freunde an unserer Schule einen SBK. Da ich die Pause nicht allein verbringen wollte, bin ich mehr oder weniger freiwillig jeden Mittwoch mitgegangen. So richtig verstanden habe ich aber nichts davon. Doch dann hielt mein bester Freund eine Andacht über Römer 8,28. Die traf mich genau da, wo ich es brauchte. Ein paar Tage später bin ich aufgewacht und wusste ohne Zweifel, dass es Gott gibt und Jesus mich gerettet hat. Ich bin Gott unendlich dankbar für sein perfektes Timing. Es waren nur wenige Wochen bis zu meinem Abitur und ich wüsste heute nicht, wie ich das ohne Gott geschafft hätte. Gott ist so gut!“

*Lisa Franke*

„Als ich in der siebten Klasse aufs Gymnasium kam, kannte ich Gott nur vom Hörensagen, aus der Christenlehre und dem Weihnachtsgottesdienst. Ein Freund, hat mich dann mal eingeladen, in einer Pause zum SBK zu kommen. Hier bin ich nicht nur Leuten begegnet, die einfach und ehrlich ihren Glauben im Alltag leben, sondern auch Jesus selbst, den ich in Gebet, Lobpreis und Input immer besser kennenlernte. Im Schülerbibelkreis konnte ich mitten in der Schule auftanken, später als Leiter Verantwortung übernehmen und so Grundlagen für meinen Weg mit Gott legen.“

*Tobias Gerbothe*

„In der achten Klasse wurde ich von einem SBKler, den ich nur flüchtig kannte, zum SBK eingeladen. Ich war unglaublich fasziniert, wie die Leute mit Jesus redeten. So, als würden sie ihn tatsächlich kennen und sehr lieben. Ich war tief bewegt und merkte, dass dies eine so ganz andere Welt war, die ich nicht kannte. Die SBKler nahmen mich immer zu allen möglichen Treffen mit und wurden wunderbare Freunde. Eines Abends auf einer SBK-Freizeit gab ich Jesus mein Leben und bin seitdem unendlich dankbar, dass Gott mir damals in der Schule Christen zur Seite stellte, die so viel Mut, Leidenschaft und Liebe für Jesus hatten, dass sie ihren Glauben nicht versteckten.“

*Johanna Gutsche*

„Seit ich sieben Jahre alt bin, bin ich in meiner katholischen Heimatgemeinde als Ministrantin aktiv. Aber so wirklich kennengelernt habe ich Jesus und Gott erst, als ich in der achten Klasse in den SBK an meiner Schule gegangen bin. Wir haben einige christliche Aktionen an der Schule organisiert und ich war auf einigen christlichen Freizeiten. Der SBK hat mir gezeigt, was Glaube wirklich bedeutet, und ich würde mir für die Zukunft wünschen, dass jeder der möchte, die Möglichkeit hätte, in der Schule, so eine Glaubensgemeinschaft erleben zu können.“

*Mirjam Mytzka*



# Der beste Tausch deines Lebens



**Bibelstelle:** 2. Korinther 5,17-21.

Drucke den Text aus. Nimm dir Zeit, ihn (mehrmals) zu lesen. Markiere mit einer Farbe all das, was durch Gott geschieht. Mit einer anderen Farbe, was unser Auftrag ist. Was fällt dir auf?

Ganze dreimal wiederholt Paulus dieselbe Botschaft: Durch Christus versöhnt Gott die Welt mit sich und beauftragt uns, seine Botschafter zu sein. Schauen wir mal genauer hin.

## Gehört jemand zu Christus, ist er eine neue Schöpfung

Gott schafft etwas völlig Neues. Das Alte gibt es nicht mehr. Es ist nicht mehr da. Wir bekommen nicht nur ein Update für verbesserte Moralvorstellungen oder verträglicheres Verhalten mit unseren Mitmenschen.



Lies Hesekiel 36,26f.

Wie bei einem Computer: Gott schafft uns als Personen nicht ab, er setzt unser Betriebssystem, unser Herz, neu auf. Er schenkt uns ein Herz, das nicht auf Gesetze, sondern auf ihn ausgerichtet ist. Er schreibt uns seine Liebe und Vergebung ins Herz. Klingt radikal? – Ist es auch. Aber es ist das Beste, was uns passieren kann. Bei manchem, was ich über Menschen denke oder wie ich sie behandle, bin ich sehr dankbar, dass Gott uns zu neuen Menschen macht.

## Es ist Gottes Werk der Versöhnung

Hast du dich schon mal so richtig mit jemandem zerstritten? Hast du danach auch erleben dürfen, dass ihr euch wieder vertragen habt? Wer hat den ersten Schritt gemacht?

Zwischen Gott und uns musste die Beziehung auch wieder in Ordnung gebracht werden. Gott hätte allen Grund, den Kontakt zu uns abzubrechen. Doch stattdessen unternimmt er alles, um zu uns durchzudringen. Er geht den ersten und jeden ihm möglichen Schritt auf uns zu. Er bietet uns einen einzigartigen Tausch an. Seine ungebrochene Treue, statt unseren Alleingang. Der beste Tausch unseres Lebens! Gott wischt unsere Verfehlungen nicht einfach weg und tut, als wären sie nie geschehen. Gerechtigkeit herrscht da, wo Ungerechtigkeit nicht einfach unter den Teppich gekehrt wird. Gott wäre nicht gnädig und gerecht, wenn Schuld verjähren würde. Gott ist gerecht, weil er über unsere Verfehlungen richtet. Und er ist gnädig, weil er für uns die Konsequenzen am Kreuz trägt. Gott leidet lieber selbst, als uns leiden zu sehen. Gott tauscht mit uns.

## Wir sind Boten der Versöhnung und bitten in seinem Namen

Bestimmt hast du schon mal Geburtstag gefeiert und dazu deine Freunde eingeladen. Gott lädt nicht nur all seine Freunde zu sich ein. Er sagt ausdrücklich: „Erzähl allen, die es noch nicht gehört haben, dass sie bei mir herzlich willkommen sind!“

Wir dürfen Menschen in seinem Namen einladen. Es gibt das beste Angebot unseres Lebens und wir dürfen jedem davon erzählen. Gleichzeitig müssen wir niemandem etwas aufzwingen. Wir brauchen niemanden manipulieren, dass er endlich einwilligt, Jesus kennenzulernen. Wir sollen sie bitten, zu ihm zu kommen. So von Gott reden zu können, nimmt den Druck. Es geht nicht um Zahlen oder Statistik: Wie viele Leute habe ich bekehrt... Es geht um Beziehung. Es geht um Menschen. Es geht darum, einen Weg mit ihnen zu gehen, Leben zu teilen. Es geht um echte Menschen, mit echten Herzen, echten Gefühlen und echten Fragen. Gott lässt sich ganz auf uns ein, wurde Mensch wie wir. Das dürfen wir Jesus nachmachen: Menschen werden, die sich ganz auf andere einlassen und ihnen nachgehen, bis wir eines Tages bitten können: „Lass dich versöhnen mit Gott.“

*Elena Bick*

TALK

- + Wo möchtest du dein Herz ganz neu von Gott ausrichten lassen?
- + Danke Gott für den Tausch: Seine Gerechtigkeit für dein Leben.
- + Mit welchem Menschen könntest du ein Stück Weg mitgehen?

# Von meiner Herzenssache reden

**Bibelstelle:** 1. Petrus 3,15-16.

**„Erkennt von ganzem Herzen,  
dass der Herr, Christus, heilig  
ist.“**

Mit jedem Schlag versorgt unser Herz all unsere Organe, Muskeln und Zellen mit lebenswichtigem Sauerstoff. Wenn wir genau darauf achten, können wir spüren und hören, wie unser Herz schlägt. Dass Muskeln fühlen können, wäre mir neu. Wenn wir aber ausdrücken möchten, dass uns etwas sehr kostbar ist, verorten wir es in unserem Herzen. Es kann schneller schlagen, wenn wir aufgeregt sind oder uns besonders freuen. Was aus unserem Herzen gerissen wird, ist besonders schmerzhaft. Wenn es um unser Herz geht, geht es um unser Kostbarstes. So wie unser Leben an unserem Herzschlag hängt, sind wir von Jesus abhängig. Ohne ihn in unserem Herzen, können wir nicht von ihm reden. Wenn wir hinhören, können wir ihn reden hören.

**„Immer wieder verlangt man  
von euch, Rechenschaft zu  
geben über die Hoffnung, die  
euch erfüllt. Deshalb müsst ihr  
bereit sein, allen, die fragen,  
Rede und Antwort zu stehen.“**

Es geht nicht darum, alle Fragen beantworten zu können, aber sich allen, die fragen, zu stellen. Das hört sich vielleicht wie eine schlimme mündliche Prüfung an – ist es aber gar nicht. Der Satz fordert uns heraus, über unseren Glauben nachzudenken und auch schwierigen Fragen nicht aus dem Weg zu gehen. Trotzdem



+ + + + +

sind nicht wir diejenigen, die andere überzeugen müssen. Gott ist derjenige, der Menschen gewinnt. Er hält allen Anfragen und aller Kritik stand. Wir dürfen reden, von dem, was unser Herz erfüllt, von Gottes Zuwendung zu uns Menschen. Diese gute Nachricht sollte jeder hören, der danach fragt.

### „Antwortet ihnen freundlich und in Ehrfurcht vor Gott, ...“

Wenn wir von Jesus reden, wollen wir kein preisgekröntes Produkt verkaufen. Wir bekennen den, der sich mit Dornen krönen ließ. Jesus hat sich ziemlich viel Spott anhören müssen. Er hat bereits erlebt, dass sich Menschen über ihn lustig machen und ihn verachten. Nichts, was deine Mitschüler sagen, könnte Gott davon abhalten, sie zu lieben. Nichts, was sie sagen, würde ihn schockieren. – Uns schon eher. Konfrontiert mit Ein- oder Widersprüchen nehmen wir dann vielleicht eine Verteidigungshaltung ein, die bereit ist, mit scharfen, verletzenden Worten zurückzuschießen. Doch wir sollen freundlich und mit Ehrfurcht vor Gott antworten.

### Freundlich

Durchatmen. Wenn wir über unseren Glauben reden, reden wir über Grund-

annahmen, die bestimmen, wie wir die Welt sehen. Die ändert man nicht mal ebenso. Dass Diskussionen darüber emotional aufgeladen sind, ist klar. Bleib freundlich. Vielleicht kannst du die Abwehrhaltung des anderen sogar gut nachvollziehen, wenn du verstehst, woher sie kommt. Wenn man erstmal durch diese konfrontative Phase durch ist, kann man entspannter weiterreden.

### In Ehrfurcht vor Gott

Jesus sagt von sich, dass er die Wahrheit ist. Bleib auch du bei der Wahrheit. Manchmal hätten wir gern den letztgültigen Beweis, dass es Gott gibt. Doch alles, was wir haben, sind gute Gründe, Gott zu vertrauen. „Ich weiß es nicht.“, ist eine legitime Antwort auf eine Frage. Du kannst anbieten, nochmal darüber nachzudenken oder jemanden zu fragen, der etwas mehr weiß als du. Dann setzt ihr das Gespräch zu einem späteren Zeitpunkt fort. Gott ist mit dir im Gespräch. Er gebraucht dein Reden und Stammeln. Bitte ihn, dir Worte zu schenken. Höre auch auf Impulse, die der Heilige Geist dir gibt.

*Elena Bick*

## TALK

- + Wie reagieren deine Mitschüler, wenn sie erfahren, dass du Christ bist?
- + Wie verhältst du dich, wenn dich jemand auf deinen Glauben anspricht?
- + Wenn du an Gott denkst, über welche seiner Eigenschaften kommst du ins Schwärmen?



# Sinn, Ursprung, Moral und Bestimmung

Täglich prasselt eine Flut an Informationen auf uns ein: Über Insta sehen wir die neuesten Trends. In der Schule hören wir, was Goethe und Einstein so gedacht haben. Zu Hause am Küchentisch gibt es Familiennachrichten, Verhaltensregeln und Diskussionen über das beste Urlaubsziel. Durch Zeitung, Internet und TV erfahren wir, was in der Welt passiert: Landtagswahlen, Flüchtlingsdramen oder spektakuläre Schlagzeilen. Und überall redet uns die Werbung ein, was wir unbedingt brauchen.

Wie schaffen wir, das alles zu verarbeiten? Wir alle haben bestimmte Grundüberzeugungen, die uns dabei helfen, mit dem umzugehen, was wir sehen, hören und erfahren. Wie eine Brille, die uns beim Sehen hilft. Ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht: Wir alle tragen eine solche Brille. Sie ist entscheidend dafür, wie wir die Welt um uns herum wahrnehmen. Sie ist unsere Weltanschauung. Religionen und Philosophien sind z.B. solche Brillen.

Es lohnt sich, über die eigene Brille von Grundüberzeugungen und die deiner Mitschüler ins Gespräch zu kommen. Zum Beispiel anhand der vier Kategorien Ursprung, Sinn, Moral und Bestimmung. Je nach Brille, werden die Antworten auf diese Fragen ganz unterschiedlich aussehen.

**Ursprung:** Woher kommen wir eigentlich? Wie ist die Welt entstanden? Ist das Zufall oder hat ein intelligenter Schöpfer die Welt so eingerichtet? Wenn ja, wie ist er? Was macht ihn aus?

**Sinn:** Was ist eigentlich der Sinn im Leben? Wie finde ich eine Antwort auf die Sinnfrage? Was macht eine zufriedenstellende Antwort auf diese Frage aus?

**Moral:** Wie sollen wir leben? Wie sieht richtiges und falsches Tun aus? Gibt es das überhaupt? Wenn ja, woher nehmen wir die Vorstellung davon?

**Bestimmung:** Was passiert, wenn dieses Leben hier zu Ende ist? Ende aus, alles aus? Oder gibt es ein Happy End? Wie würde das aussehen und was lässt uns darauf hoffen? Werden wir zur Rechenschaft gezogen für das, wie wir hier und jetzt gelebt haben?

## TALK

- + Wie sieht deine Brille aus? Wie würdest du diese Fragen beantworten und warum?
- + Mach eine kleine Umfrage zu den vier Fragen nach Ursprung, Sinn, Moral und Bestimmung. Das regt Leute zum Nachdenken über ihre Brille an. Vielleicht haben sie sich bisher noch keine Gedanken gemacht. Vielleicht fragen sie zurück, was du dazu denkst. Hör gut zu und versuch, den anderen wirklich zu verstehen. Stell Rückfragen, damit dir die Einstellung des anderen wirklich klar wird: „Wie meinst du das?“, „Kannst du das noch mal erklären?“, „Verstehe ich richtig, dass ...?“ In einem zweiten Schritt kannst du hinterfragen: „Wie kommst du darauf?“, „Wie begründest du das?“, „Inwiefern macht dich diese Perspektive auf das Leben glücklich und zufrieden?“, „Was wäre, wenn alle Menschen nach dieser Einstellung leben würden?“

Auf diese Weise lernst du deine Mitschüler besser kennen, hast die Möglichkeit für tiefe Gespräche und kannst Jesus ins Gespräch bringen.

Fragen zur Weltanschauung kann man ganz natürlich auch in Gespräche einbringen: Wenn die Freundin eine Sinnkrise hat und sich fragt, was das alles soll. Wenn die Oma deines Sitznachbarn gestorben ist und er die Frage aufwirft, was nach dem Tod eigentlich kommt. Wenn ihr in Geschichte über die Abschaffung der Sklaverei redet und diskutiert, was den Wert eines Menschen ausmacht.

## TALK

- + Überlegt, wo ihr in eurem Schulalltag über diese Fragen ins Gespräch kommen könnt.

Im Onlinekurs der Zacharias Akademie könnt ihr praktisch ausprobieren, wie man harten Fragen nachgehen und mit anderen ins Gespräch kommen kann.  
[www.zachariasinstitut.org/online-kurs](http://www.zachariasinstitut.org/online-kurs)

*Heike Breitenstein*



# Beherzt. Behutsam. Beharrlich.

## Mit Freunden über Jesus reden

**Einstiegsfrage:** Wann hat dich das letzte Mal jemand von etwas wirklich überzeugt?

Meine Vermutung ist: Nicht dadurch, dass er auf dich eingeredet hat. Mit gleichen Worten, nur mit wachsender Lautstärke. Das bringt wenig. Stattdessen, vermute ich, ist es ein Mix an Zutaten, die überzeugen: Der andere ist selbst begeistert; er weiß, wovon er spricht. Er hat gute Gründe. Und er lässt mich ausreden, geht auf meine Fragen ein. Das alles hilft. So ist es auch beim Reden über Jesus. Anders gesagt, am besten wir sind ...

### ...beherzt

Also: Selbstbewusst, überzeugt. Es wirkt nämlich komisch, wenn man sich schon im Voraus entschuldigt: „Ja, ich bin schon Christ, aaaber – ich bin auch ganz normal.“ Dann denkt der andere: „Der ist sich seiner Sache ja selbst nicht sicher.“ – und hat erst recht kein Interesse.

Wenn ich dagegen gelassen, aber selbstbewusst sage: „Das glaube ich“ – dann weckt das Respekt. Ein Freund von mir hat mal Einlade-Flyer verteilt, für eine christliche Vortragsreihe an der Uni. Und ein Pärchen kommt zu ihm und fragt: „Sag mal, bei dieser christlichen Woche: Wollt ihr uns da – bekehren oder was?!“ Und mein Freund – schmunzelt und sagt: „Ja.“ Daraufhin sagt der Mann von dem Pärchen: „Ja dann – fang doch mal an!“ Und die Frau: „Ja genau, mach doch mal!“ Sein „Ja“ war so überraschend, dass es neugierig gemacht hat.



## ...behutsam

Das heißt zunächst, ich frage mich: Bin ich überhaupt verständlich? Jede Gruppe hat ihre eigene Insider-Sprache, auch wir Christen. Also müssen wir üben, zu übersetzen. „Jesus ist für meine Schuld gestorben“ – der Satz ist richtig, er ist sogar entscheidend. Aber nicht jeder kann ihn ohne Erläuterung verstehen. Mein Tipp: Stell dir einen guten Freund oder eine Freundin vor, der oder die vom Glauben wenig weiß. Schau dir vielleicht ein Foto dieser Person an. Und stell dir vor, du hast jetzt zwei Minuten, um diesem Menschen zu erklären, warum du Christ bist. Was dich an Jesus am meisten freut. Was würdest du sagen?

Behutsam heißt auch: Ich suche nach Gemeinsamkeiten. Auch wenn der andere nicht an Jesus glaubt – vielleicht glaubt er ja an etwas anderes, das mir auch wichtig ist? Zum Beispiel, dass Menschen wichtiger sind als Geld, Freundschaft wichtiger als gute Noten, Ehrlichkeit besser als Täuschung? Hier kann ich ansetzen – und erzählen, warum ich das Gleiche glaube, gerade weil ich an Jesus glaube. Auch das kann neugierig machen.

## ...beharrlich

Menschen können nur eine begrenzte Menge neuer Infos auf einmal „verdauen“. Als Christen sind wir gewohnt, über Gott, Jesus und Bibel zu reden. Aber andere sind es weniger. Also brauchen sie mehr Zeit zum Verarbeiten. Daher versuche ich selten, „alles auf einmal“ zu vermitteln. Sondern ich beschränke mich eher auf einen Gedanken, etwa: „Was, wenn Jesus wirklich Gott ist?“ Wer das ahnt, ist schon weit gekommen. Anderes hat da noch Zeit.

Außerdem: Manchmal enden Gespräche in einem Kreislauf, und immer gleiche Argumente werden wiederholt. Da ist es sinnvoller, irgendwann zu sagen: „Das war gut, das hat Spaß gemacht. Lass uns demnächst weiter darüber reden.“ Und dann das Thema zu wechseln. Es ist meist wichtiger, langfristig dranzubleiben. Wir wollen ja sowieso nicht Diskussionen „gewinnen“, sondern Menschen. Und das braucht einen langen Atem. Aber den ist jeder einzelne Mensch wert.

*Matthias Clausen*



- + Welcher der drei Punkte ist dir am wichtigsten? Warum?
- + Probiert den Tipp von ...behutsam aus und erzählt euch gegenseitig, was ihr sagen würdet.



## ... und Action! Drei Ideen für Mission an deiner Schule

### Der Bibelwichtel

Der Bibelwichtel sucht sich eine Geschichte aus der Bibel heraus, druckt sie aus oder schreibt sie ab, sodass sie auf ca. zehn Papierschnipsel passt. Dann wird sie Vers für Vers, Tag für Tag, einem Mitschüler heimlich zugesteckt. Besonders eignet sich die Weihnachtsgeschichte. Du kannst aber auch andere Geschichten oder Psalmen aus der Bibel auswählen. Am besten du verwendest eine Bibelübersetzung, die gut verständlich ist, wie die Neue Genfer Übersetzung oder die BasisBibel. Am letzten Tag kannst du eine kleine Süßigkeit dazulegen und zum SBK, Gottesdienst oder in deine Jugendgruppe einladen.

Alternativ kannst du z.B. auch fünf bis zehn Zitate berühmter Personen über den Glauben oder Gott heraussuchen und am letzten Tag die Frage zustecken: „Und was denkst du über Gott?“ Am Ende kannst du dich gerne als Bibelwichtel zu erkennen geben. Bete während der Zeit für die Person. Für Gesprächsmöglichkeiten, für einen guten Schultag ... Diese Idee stammt von Emily, (SBKlerin aus Auerbach).



## Zeugen befragen

Macht euren SBK für alle sichtbar. Wichtig: Das solltet ihr vorher mit eurer Schulleitung abklären.

Die Idee: Macht drei SBK-Pausen nacheinander euren SBK mitten auf dem Schulhof und ladet eure Mitschüler ein, Fragen zu stellen. Richtet dazu eine gemütliche Ecke her: z.B. einen alten stylischen Teppich, eine Stehlampe, ein paar Sitzkissen. Bastelt ein Schild, das die anderen in eure Runde einlädt. Z.B.: „Setz dich dazu und frage einen Christen, was du schon immer über den Glauben wissen wolltest.“

Macht das Ganze dreimal: Das erste Mal, damit sich andere aus der Ferne anschauen können, was ihr macht. Das zweite Mal, damit sie euch skeptisch beäugen und Kommentare loswerden können und das dritte Mal, damit sie sich trauen, eine Frage zu stellen.

Wenn ihr euch unsicher seid, ob ihr alle Fragen beantworten könnt, ladet gern euren Pfarrer, die Reli-Lehrerin eures Vertrauens, den Jugenddiakon oder auch die Regionalreferenten der Schüler-SMD ([www.schueler.smd.org](http://www.schueler.smd.org) > Schüler-SMD > Regionen) ein.

## Danke mit Kaffee und Kuchen

Tut anderen etwas Gutes: Bedankt euch bei den Reinigungskräften und denen, die sich um Haus und Hof eurer Schule kümmern. Veranstatet dazu ein Kaffeetrinken, backt Kuchen und Kekse, kocht Kaffee und ladet dazu ein.

Wichtig: Legt das Treffen so, dass es den Angestellten auch möglich ist zu kommen und ihr sie nicht um ihre Arbeitszeit und somit ihr Geld bringt.

Elena Bick





# PrayerSpaces

## Gott begegnen durch Gebetsräume

Wünschst du dir manchmal, deine Freunde könnten genau wie du mit Jesus reden und würden spüren, dass da ein Gott ist, der Interesse an ihrem Leben hat? Ein PrayerSpace kann zu so einem Ort werden. Ein Rückzugsort, an dem sie über sich selbst, ihre Familie, Freunde und auch über Gott nachdenken können – und ausprobieren können, wie Beten geht.

Fragt eure Schulleitung, ob ihr als SBK oder euer Reli-Kurs einen Raum in eurer Schule, für einen oder mehrere Tage, zum interaktiven PrayerSpace umgestalten dürft. Auf unserer Website findet ihr rund 30 kreative Gebetsstationen zum Thema Sorgen, Angst, Beziehungen, Identität und Gerechtigkeit. Wählt einige Stationen aus, die für eure Schule am besten passen.

Gerne helfen wir euch beim Planen eines PrayerSpace. Infos und Kontakt: [www.prayerspaces.de](http://www.prayerspaces.de)

Mit meiner Reli-Klasse haben wir ein Klassenzimmer zu einem Gebetsraum mit verschiedenen Gebetsstationen umgestaltet. Er war eine Woche lang, während des Unterrichts, für Reli-Klassen und in den Pausen für alle geöffnet. Die Reaktionen waren fast alle positiv: „Man fühlt sich nicht allein mit seinen Sorgen.“, „Ich denke jetzt mehr über Leute nach, die in Not sind und ich bete auch für sie.“, „Ich habe gemerkt, dass beten nicht immer ‚langweilig‘ sein muss, sondern auch interessant.“ Gott hat in manchen Schülern in dieser Woche etwas angestoßen, was sie hoffentlich noch lange begleiten wird, nämlich die Erfahrung, dass Gott da ist und Gebete hört.

*Kristina Heckel, Erlangen*

TALK

+ Was müsste passieren, damit an eurer Schule ein PrayerSpace stattfindet?



„Als ich Menschen kennenlernte, die an Jesus glauben, habe ich mich am Anfang schon gefragt, warum die so anders sind und so liebevoll miteinander umgehen. Ich war nie wirklich gläubig, obwohl ich einen christlichen Hintergrund habe. Bis dahin habe ich aber mit Glauben immer langweilige Sachen verbunden oder alte Menschen, die still in der Kirche sitzen und beten. Der SBK hat mir gezeigt, dass man eine lebendige Beziehung mit Gott haben kann und das hat mich hungrig gemacht, diesen Gott zu suchen.“

*Leonardo*

„Heute bin ich Christ, aber wenn davor andere von Jesus erzählt haben, haben meine Freunde und ich uns lustig gemacht. Alle dachten, das mit Jesus würde uns nicht interessieren. Aber wir wissen heute noch total viel von dem, was damals gesagt wurde. Das hätten wir nie zugegeben, wir mussten ja cool sein. Aber eigentlich haben uns die Gedanken total beschäftigt und tiefbewegt.“

*Marc*

„In der achten Klasse luden mich Klassenkameraden zu einer Hilfsaktion des SBK ein. Das Engagement für andere und die gute Gemeinschaft motivierten mich, regelmäßig zum SBK zu gehen. Über Glaube und Gott hatte ich mir bis dahin wenig Gedanken gemacht. Ich lernte den christlichen Glauben und Gott kennen und stellte viele Fragen. Dann sagte einer ‚Glaube geht nur ganz oder gar nicht!‘ Ich fing an, mich ganz auf den Glauben einzulassen. So begann mein Weg mit Gott.“

*Yvonne Schmidt*

„Als Teenie habe ich mich fast immer einfach nur verloren gefühlt. Notenmäßig im Keller, Stress zuhause und gefühlt hässlich wie die Nacht. Wenn ich wenigstens hübsch wäre oder einen Freund hätte, aber niemand schien sich für mich zu interessieren. Vielmehr gab es einige doofe Geschichten, v.a. mit einem Typen. Von einer Freundin erfuhr ich mehr vom Glauben. Sie suchte sich Bestätigung und Liebe nicht bei zwielichtigen Typen. Dass ihr ihr Glaube so viel Halt gab, wirkte so anziehend, dass ich für eine Woche mit nach Taizé fuhr. Dort machte Gott mir klar, wie sehr Er mich liebte. In all meinem Chaos und meiner Unfähigkeit, mich selber zu retten, konnte ich mich festhalten und er hielt mich.“

*Nicole Haizmann*

Jugendliche sollen von Jesus hören und ihn kennenlernen. Das ist das Anliegen von JESUSHOUSE. In der Vergangenheit gab es JESUSHOUSE-Veranstaltungen in großen Eventhallen, kleinen Jugendzentren oder in noch kleineren Wohnzimmern. Mal mit lauter Musik, mal mit leisen Tönen. JESUSHOUSE sieht an jedem Ort anders aus.

# JESUSHOUSE

Für 2020 hat JESUSHOUSE ein Konzept entwickelt, das es dir vor Ort ermöglicht, evangelistische Events durchzuführen. Vieles davon ist bereits vorbereitet. Du brauchst es nur noch für euch anpassen. Dazu kannst du zwischen verschiedenen Formaten wählen: Stream mit den O'Bros, Dialog oder Bühne mit einem Evangelisten vor Ort. Wenn du Hilfe brauchst, gibt es Berater, die dich gern unterstützen.

JESUSHOUSE soll kein netter Abend allein unter Christen sein. Es ist eine gute Möglichkeit, deine Freunde zu einer Veranstaltung einzuladen, wo sie von Jesus hören. Und du kannst mitgestalten. Wie wäre es, JESUSHOUSE in eurer Schule stattfinden zu lassen?! Die Räume deiner Schule kennen deine Freunde. Dorthin zu kommen, ist vielleicht keine so große Überwindung wie eine Kirche zu betreten. Hast du Lust mitzumachen? Dann steck' deinen SBK oder deine Jugendgruppe an. JESUSHOUSE kann man auch perfekt mit verschiedenen Jugendgruppen gemeinsam gestalten. Und auch für davor und danach gibt es Material und eine Web-App, die euch bei der Vorbereitung helfen, und denen, die dazu gekommen sind, erste Basics für ein Leben mit Jesus vermitteln.

## TALK

- + Was müsste passieren, dass JESUSHOUSE an deiner Schule stattfinden kann? Was davon kannst du in die Wege leiten?
- + Wem möchtest du von der Idee JESUSHOUSE erzählen?

Hier findest du alle Infos, die du für den Anfang brauchst:



[www.jesushouse.de](http://www.jesushouse.de)



[info@jesushouse.de](mailto:info@jesushouse.de)



[@JESUSHOUSE\\_OFFICIAL](https://www.instagram.com/JESUSHOUSE_OFFICIAL)





# Was kommt nach der Schule?

„In der Schule ein Schulbeweger sein und einen Unterschied machen, das wollte ich immer. Doch wie sieht das aus, wenn man mit der Schule fertig wird? Eine Ausbildung machen oder doch studieren? Erst mal ins Ausland gehen oder in Deutschland bleiben? Nach meinem Abi wollte ich das weitergeben, was ich während meiner Schulzeit über den Glauben lernen durfte. Deshalb habe ich ein FSJ bei der Schüler-SMD gemacht. Ich durfte ein Jahr lang Schüler ermutigen, ihren Glauben mit in ihren Alltag zu nehmen und nicht zu verstecken. Das war nicht immer leicht, aber ich habe erlebt, wie Gott mit dabei war und wie er mir Mitstreiter zur Seite gestellt hat. Seitdem ich studiere, gehe ich in eine Gruppe der Hochschul-SMD. Dort lernte ich, dass meine Kommilitonen nicht hören wollten, was in der Bibel steht, sondern wissen wollen, was der Glaube mir bedeutet und mit meinem Leben gemacht hat. Zusammen mit anderen christlichen Studenten versuchen wir herauszufinden, wie wir mit den Leuten an unserer Uni noch besser ins Gespräch kommen und ihnen von unserem Glauben erzählen können.“

*Christian Wegend*

## Hochschul-SMD

Du warst an deiner Schule ein Schulbeweger und willst, dass es weitergeht?! Was auch immer bei dir nach der Schule ansteht, Gott gebraucht dich auch dort als sein Zeuge. Die Hochschul-SMD unterstützt dich dabei, an der Uni deinen Glauben zu leben. An welchen Orten es Hochschulgruppen gibt, findest du unter: [hochschul.smd.org](http://hochschul.smd.org)

## SMD-Weltweit

SMD-Weltweit arbeitet mit verschiedenen Missionsgesellschaften mit Einsatzorten in der ganzen Welt zusammen. Das Anliegen ist es, Schüler, Studenten und Berufstätige in Gottes weltweites missionarisches Wirken hineinzunehmen. Infos und weiterführende Links, auch zu möglichen Einsätzen, findest du unter:

[weltweit.smd.org](http://weltweit.smd.org)

# Materialempfehlungen und weiterführende Links

## **Freizeiten**

Lade nichtchristliche Mitschüler und Freunde ein, auf einer Freizeit dabei zu sein. Hier ist ein guter Ort, um mehr über den Glauben zu erfahren. Welche Freizeiten wir regional, über Silvester und im Sommer anbieten, findest du unter: [schuelerfreizeiten.de](http://schuelerfreizeiten.de)

## **Weiterführende Fragen**

Antworten auf Fragen wie „Kann ich der Bibel trauen?“ oder „Ist Jesus tatsächlich auferstanden?“ findest du im aha! Gute Frage! – Starke Argumente für den Glauben. Weitere spannende Themen findest du auf [begruendet-glauben.org](http://begruendet-glauben.org).

## **Wissenschaft und Glaube**

Das Institut für Glaube und Wissenschaft stellt auf seiner Seite [iguw.de](http://iguw.de) viele spannende Artikel zum Download bereit. Außerdem findest du dort lohnenswerte Buch- und DVD-Tipps.

## **aha!**

Für viele weitere SBK-Ideen und Impulse kannst du auch auf die bereits erschienenen aha!-Hefte zurückgreifen. Besonders empfehlen wir: aha! SBK in Aktion und aha! SBK mit Vision. [shop.smd.org](http://shop.smd.org)

## **Missionarisches Bibellesen**

Gutes Material, um mit anderen missionarisch Bibel zu lesen, findest du unter: [uncover.smd.org](http://uncover.smd.org). Dort gibt es Themenvideos und du kannst die uncover-Materialien bestellen.

## **Jugendglaubenskurse**

Eine Übersicht über aktuelle Glaubenskurse für Jugendliche findest du unter [www.x-kurs-glauben.de](http://www.x-kurs-glauben.de). Dort kannst du herausfinden, welcher Kurs für dich und deine Freunde am besten passt.

## **Mission Respekt**

Das lesenswerte ökumenische Positionspapier zum christlichen Zeugnis in einer multireligiösen Welt findest du unter [mission-respekt.de](http://mission-respekt.de). Es wurde 2011 von der Evangelischen Weltallianz, dem Ökumenischen Rat der Kirchen und dem Päpstlichen Rat für den Interreligiösen Dialog gemeinsam veröffentlicht.



## Jesus in der Schule

Folge uns auf unserem Insta-Channel und lass dich unter der Woche mit kurzen Impulsen versorgen. [@schueler.smd](https://www.instagram.com/schueler.smd)

## Buchempfehlungen



### Ausgesprochen – Angesprochen

Ein Buch, das dir hilft, vom Glauben zu reden. Es (er)klärt die wichtigsten Grundfragen und gibt hilfreiche Praxistipps. U.a. die Top Ten der kritischen Anfragen an den Glauben und ein Tabu mit christlichen Begriffen.

### Von Jesus reden?!

Evangelisieren ein bisschen einfacher gemacht. Das Buch als ausführliche Version des Artikels „Mit meinen Freunden über Jesus reden – aber wie?!“ (Seite 16).



### Christ werden – Mensch sein

Niemand ist deshalb ein Auto, weil er in einer Garage geboren wurde. Aber wann ist ein Christ ein Christ? Ein Heft, das Antworten gibt und zeigt, was Christsein bedeutet.



BESTELLEN

Alle genannten Bücher und Hefte kannst du im SMD-Shop bestellen:

[shop.smd.org](https://shop.smd.org)



## Autoren

### Hauptamtliche aus dem Team der Schüler-SMD

Tina Balko, Elena Bick, Jürgen Schmidt, Stephanie Spranger, Daniel Seidel, Frithjof Zeltwanger, Jana Nimmo, Arne Raasch (FSJler)

### Weitere Autoren

- + **Heike Breitenstein**, Bildungsreferentin des Zacharias Instituts für Wissenschaft, Kultur und Glaube in Bern
- + **Matthias Clausen**, Referent Institut für Glaube und Wissenschaft, Dozent Ev. Hochschule TABOR
- + **Christian Günzel**, Theologie-Student und ehemaliger Regionalreferent der Schüler-SMD
- + **Harry Müller**, Schuljugendreferent Ev. Gymnasium Doberlug-Kirchain
- + **Markus Stamme**, Pfarrer in Selsingen



# Die Schüler-SMD

## Wer wir sind und was wir anbieten

Die Schüler-SMD, das sind Ehren- und Hauptamtliche aus verschiedenen christlichen Kirchen und Gemeinden, denen Schüler und Schule am Herzen liegen. Uns verbindet das Anliegen, von Jesus bewegt Schule zu bewegen. Wir möchten Jugendliche ermutigen, Jesus kennenzulernen, im Glauben an ihn zu wachsen und im (Schul-)Alltag als Christen zu leben. Dabei verstehen wir uns als Dienstleister für Schüler, Schulen und Gemeinden.

Wir sind Teil der SMD, einem Netzwerk von Christen in Schule, Hochschule und Beruf. Die SMD arbeitet auf der Basis der Evangelischen Allianz, ist Mitglied der Diakonie Deutschland und der weltweiten Studentenbewegung IFES. Aktuelle Infos, Materialdownloads und die Kontaktdaten der regionalen Ansprechpartner unter [www.schueler.smd.org](http://www.schueler.smd.org).

**SBK-Begleitung:** Deutschlandweit haben wir Kontakt zu rund 600 Schülerbibelkreisen (SBK). In SBKs geht es u.a. um Gemeinschaft, Ermutigung, Gebet und Aktionen im Schulalltag. Wir unterstützen sie durch Besuche, Beratung, Gebet, Schulung, Material und vernetzende Veranstaltungen in den Regionen.

**PrayDay:** Wir haben den PrayDay nicht nur initiiert, sondern unterstützen SBKs, Schulen und Gemeinden auch bei der Durchführung und bieten Werbematerial und kreative Gestaltungsvorschläge an. [www.prayday.de](http://www.prayday.de)

**Freizeiten:** Jährlich veranstalten wir rund 30 Schülerfreizeiten, an denen ca. 800 Jugendliche aus ganz Deutschland teilnehmen. Schüler im Alter zwischen 13 und 20 Jahren erwartet dort ein actionreiches und anspruchsvolles Programm. [www.schuelerfreizeiten.smd.org](http://www.schuelerfreizeiten.smd.org)

Darüber hinaus bieten wir Jugendgruppenabende und Seminare zum Thema Christsein an der Schule an.

## Impressum

Herausgeber:

Schüler-SMD, Universitätsstr. 30-32, 35037 Marburg,  
Fon 06421. 9105-20, [schueler@smd.org](mailto:schueler@smd.org), [www.schueler.smd.org](http://www.schueler.smd.org)

in Zusammenarbeit mit: Schülerinnen- und Schülerarbeit im ejw, Haeberlinstr. 1-3, 70563 Stuttgart,  
Fon 0711. 9781-186, [schuelerarbeit@ejwue.de](mailto:schuelerarbeit@ejwue.de), [www.schuelerarbeit.de](http://www.schuelerarbeit.de)

aha! abonnieren: [www.schueler.smd.org](http://www.schueler.smd.org) – Material (zwei Ausgaben jährlich für 5,50 Euro (inkl. Versand)).  
Unser besonderer Service: Jeder SBK erhält ein Abo kostenlos.

aha! bestellen: [www.shop.smd.org](http://www.shop.smd.org) – Arbeitshilfen. Ein Heft kostet 2 Euro (zzgl. Versand).

1. Auflage 2019

Bildnachweise: Cover: Adobe Stock (leszekglasner); unsplash.com; pexels.com; S.38: [prayerspacesin-schools.com](http://prayerspacesin-schools.com)

Druck: Müller Fotosatz&Druck GmbH, Selbitz/Obfranken

## mit:mission \_Gutes an der Schule teilen

Unsere Vision ist, dass Christen ihren Schulalltag mit Jesus missionarisch leben und dadurch ein Licht in ihrer Schule sind. Dass ihr Glaube nicht zu Hause und in der Gemeinde bleibt, sondern auch dort, wo sie so viel Zeit verbringen, in ihrem Reden und Handeln lebendig wird. Wir träumen davon, dass an jeder Schule in Deutschland junge Christen von Jesus bewegt Schule bewegen.

Biblische Hintergründe, praktische Anleitungen und Tipps für den Alltag findet ihr in diesem Heft.

### aha! Impulse für Christsein, Schule, SBK

aha! erscheint mehrmals im Jahr mit aktuellen Impulsen zum Thema „Christsein an der Schule“.

aha! hilft Schülern dabei, dass ihr Glaube im Schulalltag lebendig wird.

aha! ist dabei zugleich Inspirationsquelle und Arbeitshilfe.

aha! will dazu beitragen, dass junge Christen von Jesus bewegt Schule bewegen.



Herausgegeben wird aha! von der Schüler-SMD in Zusammenarbeit mit der Schülerinnen- und Schülerarbeit im Evangelischen Jugendwerk in Württemberg (ejw).